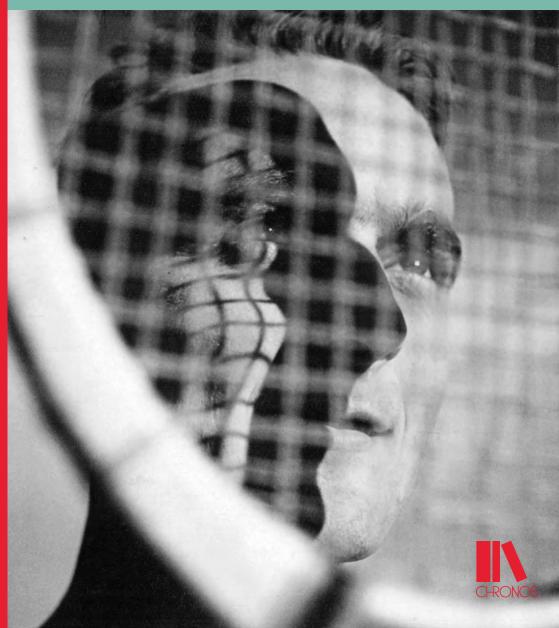
CHRONOS

2020





 \rightarrow S. 5



→ S. 13



 \rightarrow S. 17



 \rightarrow S. 21



 \rightarrow S. 25



 \rightarrow S. 27



→ S. 30



 \rightarrow S. 31

Inhaltsverzeichnis

- 4 Biografien
- 8 Geschichte 18.-20. Jahrhundert
- 16 Literatur- / Sprachwissenschaft
- 20 Theaterwissenschaft / Musik
- 23 Geschichte Mittelalter und Frühe Neuzeit
- 26 Kulturwissenschaft
- 29 Regionalgeschichte
- 31 Im Gespräch
- 33 Zeitschriften

Auf der Homepage des Chronos Verlags finden Sie alle lieferbaren Bücher mit Inhaltsübersichten, Kurztexten, weiteren Angaben zu den Titeln und Hinweisen auf Reihen, mit Pressetexten und News.

November 2020

Buchpreise inkl. MWSt. Die CHF-Preise sind unverbindliche Preisempfehlungen. Preisänderungen und Irrtum vorbehalten. Umschlagbild aus: «Hans Potthof. Frühe Malerei und Fotografie» (vgl. S. 4).



2020. Gebunden. 304 S., 50 Abb. sw. CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1596-7

Peter Huber

In der Résistance

Schweizer Freiwillige auf der Seite Frankreichs (1940–1945)

Schweizer Freiwillige im Zweiten Weltkrieg in den Reihen der Alliierten hatten bei der Rückkehr in die Schweiz einen schweren Stand. Obwohl sie sich auf der Seite der Sieger befanden, empfing sie die Heimat mit Gleichgültigkeit und dem Vorwurf, das Land im Stich gelassen und zu Kriegszeiten geschwächt zu haben. Die Militärjustiz verurteilte sie wegen fremden Kriegsdiensts zu Gefängnisstrafen. Eine Rehabilitierung und Würdigung dieser Freiwilligen haben Bundesrat und Parlament ein letztes Mal im Jahr 2008 abgelehnt.

Der Autor zeichnet das facettenreiche Profil einer Auswahl der Schweizer im französischen Widerstand. Wer von ihnen dem Feind in die Hände fällt, wird meist ins Reich deportiert und erhält von Bern und den Schweizer Vertretungen kaum Unterstützung. Die Gründe für den Anschluss an die Résistance sind vielfältig: affektive Verbundenheit mit Frankreich und Antifaschismus, aber auch Abenteuerlust, Freude am militärischen Betrieb und Flucht vor Schwierigkeiten in der Schweiz. Die sorgfältig recherchierte Arbeit wertet erstmals zugängliche Akten im Pariser Militärarchiv und im Bundesarchiv in Bern aus.



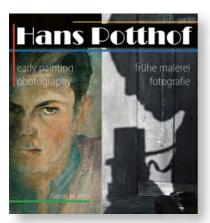
Dezember 2020. Gebunder ca. 272 S., ca. 20 Abb. sw. ca. CHF 38 / ca. EUR 38 ISBN 978-3-0340-1605-6

Werner Seitz

Auf die Wartebank geschoben

Der Kampf um die politische Gleichstellung der Frauen in der Schweiz seit 1900

1971 war die Schweiz eines der letzten Länder der Welt, die das Frauenstimmrecht einführten. Die Publikation gibt einen Überblick über die jahrzehntelangen Auseinandersetzungen um das Frauenstimmrecht und beleuchtet die Hintergründe, welche die Schweiz im europäischen Vergleich zum «gleichstellungspolitischen Sonderfall» machten. Abschliessend wird der Einstieg der Frauen in die Schweizer Politik und die Entwicklung ihrer Vertretung auf Bundes- und Kantonsebene während der letzten fünfzig Jahre analysiert. Die bürgerliche Aufklärung postulierte die Gleichheit aller Menschen, doch die Französische Revolution schloss die Frauen von politischer Partizipation aus. Während das Männerstimmrecht in der Schweiz vergleichsweise früh eingeführt wurde, kam man in Sachen Frauenstimmrecht bis in die 1960er-Jahre nicht vom Fleck. Dies hatte mit der konservativen politischen Kultur zu tun. Nach der Einführung des Frauenstimmrechts 1971 ging es im Nationalrat und in den meisten Stadt- und Kantonsparlamenten mit der Frauenvertretung relativ zügig voran. Doch es brauchte mehrfach Druck von aussen.



Februar 2021. Gebunden ca. 360 S., ca. 450 Abb. farbig und sw. ca. CHF 78 / ca. EUR 78. ISBN 978-3-0340-1570-7



2020. Gebunden. 136 S., 36 Abb. sw. CHF 32 / EUR 29. ISBN 978-3-0340-1600-1

Georg M. Hilbi

Hans Potthof

Frühe Malerei und Fotografie

Hans Potthof (1911-2003) zählt zu den bedeutenden Kunstmalern des 20. Jahrhunderts in der Schweiz-Etliche Kunst-am-Bau-Projekte und Auftragsarbeiten konstituieren sein Werk in der Öffentlichkeit. Die Arbeiten der 1930er- und frühen 1940er-Jahre zeichnen sich durch progressive Bildfindung und spontane Maltechnik aus. In ihnen entpuppt sich der junge Künstler als innovativer Vertreter des Postexpressionismus, des Surrealismus und der neuen Sachlichkeit. Neben seinem malerischen Schaffen betätigte sich Potthof in dieser frühen Periode auch als Fotograf. Obwohl er mit seinen fotografischen Arbeiten zeitlebens kaum an die Öffentlichkeit gelangte, sind diese künstlerisch von grossem Wert und im zeitgenössischen Kontext wegweisend. Sie offenbaren einerseits die Sicht des Künstlers auf die Welt, auf seine Motive - es kommen Prinzipien und Parameter des neuen Sehens zur Anwendung –, andererseits innovative Techniken wie etwa die Doppelbelichtung, experimentelle Licht-Schatten-Kontraste und ungewohnte Perspektiven. Mit dieser Publikation werden der Kunstwelt erstmals das fotografische Werk von

Mit dieser Publikation werden der Kunstwelt erstmals das fotografische Werk von Hans Potthof und dessen frühe Malerei vorgestellt.

Andreas Pospischil

Ludwik Fleck und das nicht nach ihm benannte Fleckfieber

1909 gelang Charles Nicolle am Institut Pasteur in Tunis der Nachweis, dass das Fleckfieber von Läusen übertragen wird. Im Ersten Weltkrieg brach die Krankheit auf dem östlichen Kriegsschauplatz aus. Der Erreger wurde von Howard Ricketts und Stanislaus von Prowazek isoliert und nach ihnen benannt. Beide Forscher steckten sich bei den Laborarbeiten an und starben. Hier tritt Ludwik Fleck auf, der später als Wissenschaftstheoretiker bekannt wurde. Der junge jüdische Militärarzt aus dem österreichischen Lemberg arbeitete in einem k. u. k. Militärlabor mit Rudolf Weigl an der Herstellung eines Impfstoffs gegen Fleckfieber. Für Fleck und andere beteiligte Juden wurde das Fleckfieber zum Schicksal. Als Häftling im KZ Buchenwald produzierte Fleck in einem SS-Labor Fleckfieberimpfstoff, den er auch Häftlingen gab. Befreit aus Buchenwald und zurück in Polen. konnte er dort als Jude nicht wieder Fuss fassen und emigrierte nach Israel, wo man ihm vorwarf, mit der SS kollaboriert zu haben.

Besiegt wurde das Fleckfieber schliesslich durch DDT, das die Überträger, die Läuse, vernichtet.



2020. Gebunden. 176 S., 42 Abb. sw. CHF 29 / EUR 29. ISBN 978-3-0340-1580-6

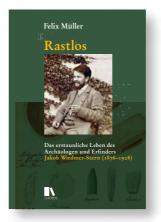
Jolanda Spirig

Hinter dem Ladentisch

Eine Familie zwischen Kolonialwaren und geistlichen Herren

Hinter dem Ladentisch steht nicht nur Martha Artho, die Detaillistin. Dort steht auch Martha junior, geboren 1941. Das gewissenhafte Mädchen wächst zwischen Mutters Kolonialwarenladen und der Vatikanischen Botschaft in Bern auf. Der apostolische Garten ist ihr Paradies. Gepflegt wird er vom Gärtner-Chauffeur der Nuntiatur, ihrem Vater.

Die kleine Martha registriert, was andere übersehen. Sie stellt kritische Fragen und deckt Ungereimtheiten auf. An den kirchlichen Verkündigungen und gesellschaftlichen Schranken, die Frauen auf den zweiten Platz verweisen, zweifelt sie früh. Während die Diplomaten und ihre strebsamen Sekretäre im Vatikan Karriere machen, zieht die Detaillistin ihre drei schulpflichtigen Töchter nach dem frühen Tod des Vaters alleine gross. Mit ihrem kleinen Lebensmittelladen und ganz ohne kirchliche Rente. Die (Emanzipations-)Geschichte spielt sich vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Vierziger- und Fünfzigerjahre ab. Sie zeigt den Alltag einer Familie des unteren Mittelstandes und die religiöse Prägung beispielhaft auf und wird so zum Zeitzeugnis.



:020. Gebunden. 240 S., 51 Abb. farbig und sw. CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1599-8

Felix Müller

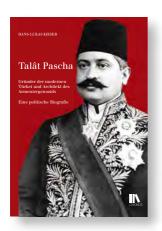
Rastlos

Das erstaunliche Leben des Archäologen und Erfinders Jakob Wiedmer-Stern (1876–1928)

Jakob Wiedmer, geboren 1876: Welches sind die Zukunftsaussichten für einen Bäckerssohn aus Herzogenbuchsee? Sein Vater stellt sich gegen eine höhere Schulbildung. Ganz anders die Dorfbewohner. Sie sehen im heranwachsenden Bäcker-Köbi bereits einen künftigen Gemeinderat, Pfarrer oder gar Bundesrat.

Einzig die Ausbildung zum Kaufmann steht dem Vielbegabten offen. Während einer dreijährigen Anstellung in Athen entscheidet sich Wiedmer für die Archäologie. Kaum zurück, wird er Direktor des Bernischen Historischen Museums. Sein genialer archäologischer Spürsinn eröffnet der Wissenschaft ganz neue Forschungsmethoden, die ihn in der Fachwelt international bekannt machen. Einen nationalen Markstein setzt er mit der Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte. Karriere macht der Tausendsassa weiter unter anderem als Finanzakrobat, Erfinder und Diplomat mit ebenso glänzenden Höhepunkten wie dramatischen Abstürzen.

«Eine vorzüglich geschriebene Biografie dieses ebenso hochbegabten wie schwierigen Menschen und seines tragischen Schicksals.» NZZ



Dezember 2020. Gebunden. 432 S., 30 Abb. sw. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1597-4

Hans-Lukas Kieser

Talât Pascha

Gründer der modernen Türkei und Architekt des Armeniergenozids. Eine politische Biografie Aus dem Englischen übersetzt von Beat Rüegger

Dies ist die erste Biografie in westlicher Sprache über den letzten mächtigen Politiker des Osmanischen Reichs. Talât Pascha (1874–1921) stand 1913–1918 in Istanbul einem jungtürkischen Einparteiregime vor, dessen radikale Politik das Zeitalter der Extreme, das Europa der Diktaturen, Weltkriege und Genozide, eröffnete. Das letzte osmanische Jahrzehnt war von Kriegen und innerer Gewalt geprägt, bevor Sultanat und Kalifat nach dem Ersten Weltkrieg abgeschafft wurden.

Talåts Regime nahm unter dem Einfluss des Ideologen Ziya Gökalp ein faschistisches Staats-, Gesellschafts- und Geschichts- verständnis vorweg. Es erstrebte einen zentralistischen Einparteistaat, der Minderheiten beseitigte und sich alles, auch die Religionen, autoritär unterordnete. Talåts schwerwiegendste Tat war der Völkermord an den Armeniern: das Kernstück einer extrem gewaltsamen Bevölkerungspolitik, der vor allem osmanische Christen zum Opfer fielen.



Jean-Gebser-Reihe (JGR), Band 4 2020. Gebunden. 364 S., 52 Abb. sw. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1593-6

Jean Gebser

Ein Mensch zu sein

Autobiografische Texte, Notizen und Gedichte Herausgegeben und mit Beiträgen von Rudolf Hämmerli und Elmar Schübl

Der Autor des bewusstseinsphilosophischen Werks «Ursprung und Gegenwart» hatte unter dem Titel «Ein Mensch zu sein» seine Autobiografie geplant. «Die schlafenden Jahre» bilden deren ersten Teil, welcher der einzige ist, den Gebser realisiert hat. Sie geben Einblick in Kindheit und Jugend des Autors, der schon in der allerersten Zeit seines Lebens einer Ungeborgenheit und Heimatlosigkeit ausgesetzt war, die sein ganzes Leben bestimmen würde. Umso notwendiger war es später für Gebser, innere Sicherheit zu finden. Die Aphorismensammlung «Spiegelbuch des Hintergrundes» stammt aus Tagebüchern und Notizen und ist dadurch Hintergrundinformation eines reichen, bewegten Lebens. Die Gedichte schliesslich sind Ausdruck der poetischen Kraft, welche auch die Sprache seiner Schriften und Essays kennzeichnet. Für diesen Band wurden Autobiografie, Tagebücher, Notizen und Gedichte im Originalmanuskript gelesen und frühere Ausgaben durch Neues wesentlich ergänzt. Es wurden aus dem Nachlass zudem Texte aufgenommen, die bislang unveröffentlicht waren.



-ebruar 2021. Gebunden. ca. 688 S., ca. 20 Abb. sw. ca. CHF 68 / ca. EUR 68. ISBN 978-3-0340-1564-6

Thomas Färber

Protest mit der Schreibmaschine

Walter Matthias Diggelmann in den öffentlichen Debatten der 1960erund 1970er-lahre

Der Schriftsteller Walter Matthias Diggelmann war in den 1960er- und 1970er-Jahren in zahlreiche wichtige Debatten involviert. Er stritt für eine engagierte Literatur, konfrontierte die Schweiz mit ihrer «unbewältigten Vergangenheit» und solidarisierte sich mit der protestierenden Jugend. Als einer der Ersten verschaffte er Minderheiten, die keine Stimme hatten, Resonanz – unter anderem über audiovisuelle Medien.

Das Buch nähert sich Diggelmann über biografische «Splitter der Erinnerung». Von Zeitgenossen als Nonkonformist bezeichnet, war er ein ausgesprochen nonkonformer Nonkonformist. Mal betrat er als kritischer Patriot, mal als anwaltschaftlicher Intellektueller, dann wieder als Schreibhandwerker die «Kampfarena». Diggelmann hat am Aufbau eines «radio engagée» und einer «télé engagée» mitgewirkt und im Zuge der 68er-Bewegung kreative, generationenübergreifende Dialogformen gesucht. Obwohl der Autor aus seiner Sympathie für den Sozialismus kein Geheimnis machte, blieb er, was seine Weltanschauung und sein politisches Programm betrifft, bis zuletzt widersprüchlich.



2020. Gebunden. 272 S., 96 Abb. sw. CHF 32 / EUR 32. ISBN 978-3-0340-1589-9

Marie-Isabelle Bill

Interniert

Polnisch-schweizerische Familiengeschichten Herausgegeben von der Interessengemeinschaft der Nachkommen internierter Polen in der Schweiz

Sie hiessen Stanisław und Margrit, Tadeusz und Paula, Franciszek und Yvonne. Mitten im Zweiten Weltkrieg trafen in der Schweiz internierte polnische Flüchtlinge auf Schweizer Bürgerinnen - ihre Liebe aber war verboten. Gleichwohl fanden sie zueinander, Kinder wurden gezeugt, mit und ohne Trauschein, mehrere Hundert polnischschweizerische Familien entstanden. Mitte Juni 1940 gewährte die Schweiz 12 500 polnischen Soldaten Schutz als Internierte und nahm während des Krieges auch polnische Zwangsarbeiter oder Flüchtlinge aus Nazideutschland auf. Die Einheimischen akzeptierten die Internierten bereitwillig. Trotz eines entsprechenden Verbots entstanden viele polnisch-schweizerische Beziehungen und Ehen. Manche konnten oder wollten nicht heiraten. So kam es zu unehelichen Kindern, den «Polenkindern». Die Geschichten dieser Familien sind traurig und glücklich, aufregend oder normal. Sie zeigen die mannigfaltigen Ursprünge polnisch-schweizerischer Verbindungen und die Spuren, die Krieg, Flucht und Internierung im Leben hinterlassen.



ebruar 2021. Gebunden.ca. 336 S., ca. 20 Abb. sw. ca. CHF 48 / ca. EUR 48. ISBN 978-3-0340-1594-3

Clive H. Church, Randolph C. Head

Paradox Schweiz

Eine Aussensicht auf ihre Geschichte Aus dem Englischen übersetzt von Peter Jäger

Seit den 1950er-Jahren ist keine englischsprachige Schweizer Geschichte mehr erschienen. 2013 legte die Cambridge University Press eine «Concise History of Switzerland» vor. Verfasser sind die Historiker Randolph C. Head und Clive H. Church. Ihr Werk erscheint nun aktualisiert für eine deutschsprachige Leserschaft.

Die Autoren beschäftigen sich sowohl mit dem historischen Geschehen als auch mit den wechselnden Geschichtsbildern im Lauf der Epochen. Ausgangspunkt sind die Veränderungen in Europa, die es den Kommunen nach 1200 ermöglichten, zu gedeihen und sich zu verbünden. Zahlreiche dieser Bündnisse verschwanden wieder, im Alpenraum aber hatten einige Bestand und entwickelten sich zur Eidgenossenschaft. Die Autoren führen die Darstellung ihrer Geschichte bis an die Gegenwart heran. Sie zeichnen ein differenziertes Bild der Stärken und Schwächen der Schweiz und schliessen in der Überzeugung, dass das Land im sich wandelnden Europa weiterhin eine besondere Rolle spielen wird.



2020. Broschur. 144 S., 5 Grafiken CHF 32 / EUR 32. ISBN 978-3-0340-1566-0

Matthias Finger, Paul van Baal

Beziehungen unter Strom

Die Schweiz, die Elektrizität und die Europäische Union

Die schweizerischen Elektrizitätsunternehmen haben in der Vergangenheit bei der Entwicklung der technischen Regeln des Energieaustauschs in Europa eine zentrale Rolle gespielt, sodass die Schweiz bis vor kurzem ein integraler Teil des europäischen Systems war.

Mit der Elektrizitätsmarktliberalisierung seit 1996 hat die Europäische Union schrittweise die Kontrolle übernommen, und mit dem Blackout von 2003 wurde die Schweiz erstmals zum Problemfall. Schon 1992, bei der Ablehnung des Beitritts zum Europäischen Wirtschaftsraum, war klar, dass man mit der EU ein Elektrizitätsabkommen würde schliessen müssen. Die Verhandlungen darüber waren weit fortgeschritten, als die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative 2014 diesem Prozess ein jähes Ende setzte. Seither ist die Schweiz marginalisiert und riskiert den vollständigen Ausschluss aus dem europäischen Elektrizitätsbinnenmarkt. Teil davon zu sein, ist jedoch eine Voraussetzung für die Umsetzung der 2017 beschlossenen Energiewende und für die Versorgungssicherheit des Landes.



Schweizerisches Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Band 35 2020. Broschur. 256 S., 17 Abb. sw. CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1606-3

Caroline Arni, Delphine Gardey, Sandro Guzzi-Heeb (Hg./dir.)

Protest!

Protestez!

Überall ist Protest. Scheinbar gelöste Konflikte überrumpeln die Gesellschaften der Gegenwart mit neuer Heftigkeit. Frauen- und Klimastreiks mobilisieren Hunderttausende, Black Lives Matter und postmigrantische Kritik konfrontieren ehemalige Sklaverei- und gegenwärtige Einwanderungsgesellschaften mit der ungebrochenen Macht rassistischer Klassifizierungen, Austeritätspolitiken treffen auf die Alternative des Widerstands. Daneben mutiert im Begriff der «Protestwahl» das institutionelle Getriebe der Demokratie selbst zur Revolte und die Schablone des «Populismus» scheint sich wie von selbst anzubieten, um Verschiebungen der politischen Kräfteverhältnisse zu beschreiben. In diesem Kontext werden alle Kommentare zu vergangenen Protesten selbst politisch: Sie setzen sich dem Verdacht der Heroisierung oder aber des postumen Urteils aus. Zugleich qualifiziert eine subtile Geschichtspolitik die Proteste der Vergangenheit als angemessen, um diejenigen der Gegenwart umso schärfer als Zumutung abwehren zu können - wenn historischer Wandel nicht gleich ganz ohne Berücksichtigung sozialer und politischer Kämpfe erklärt wird.



Schweizerisches Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Band 34 2020. Broschur. 288 S., 10 Abb. sw., 12 Grafiken/Tab. CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1522-6

Nathalie Büsser, Thomas David, Pierre Eichenberger, Lea Haller, Tobias Straumann, Christa Wirth (Hg./dir.)

Transnationale Geschichte der Schweiz Histoire transnationale de la Suisse

Die Geschichte der Schweiz stand lange Zeit im Zeichen des Besonderen – des Sonderfalls. Die helvetische Historiografie unterscheidet sich darin nicht wesentlich von der Geschichtsschreibung anderer Länder. Nationalgeschichten bleiben oft in einem methodologischen Nationalismus gefangen.

Eine wachsende Zahl von Historikern und Historikerinnen hat sich in den letzten Jahren davon zu befreien versucht. Sie setzen den Akzent auf die «Zirkulation» von Menschen, Technologien und Wissen, erproben «transnationale» oder «globale» Zugänge, schreiben «vergleichende», «geteilte» und «postkoloniale» Geschichte, bemühen sich um eine «histoire connectée» oder «histoire croisée». Dieser Band versammelt Texte, die solche Ansätze auf verschiedene Perioden der Schweizer Geschichte anwenden. Er versteht sich als Beitrag zur Diskussion über das Erbe, die Herausforderungen und die Perspektiven von transnationalen Ansätzen in der Wirtschafts-, Sozial-, Politik- und Kulturgeschichte.



Die Schweiz im Ersten Weltkrieg, Band 6 2020. Gebunden, 352 S., 20 Abb. sw., 5 Grafiken, 7 Tab. CHF S8 / EUR 58. ISBN 978-3-0340-1575-2

Maria Meier

Von Notstand und Wohlstand

Die Basler Lebensmittelversorgung im Krieg, 1914–1918

Wie wirkte sich der Erste Weltkrieg auf die Lebensmittelversorgung der neutralen Schweiz aus? Dieser Frage geht die Studie am Beispiel von Basel-Stadt nach. Sie zeigt, wie eng verflochten Basel mit dem kriegführenden Ausland war. Auch wenn der Stadtkanton von militärischen Verwüstungen verschont blieb, war er materiell direkt vom Krieg betroffen. Der lokale Lebensmittelmarkt war dabei ein zentraler Ort der baselstädtischen Kriegserfahrung, die von Teuerung, Verteilkonflikten und Knappheit geprägt war.

Die Autorin untersucht, wie der Krieg die Nahrungsmittelversorgung einer städtischen Gesellschaft beeinflusste, wie die Behörden auf Versorgungs- und Verteilungsprobleme reagierten und welche Folgen dies für die Ernährung der Zivilbevölkerung hatte. Teuerung und Lebensmittelknappheit brachten die lohnabhängige Bevölkerung trotz Kriegskonjunktur in grosse Not. Gegen den Versorgungsmissstand reagierte der Staat erst 1916/17. Für die Bevölkerung wurden Volksküchen eingerichtet, und die Notstandsaktion ermöglichte zahlreichen bedürftigen Familien den Kauf von verbilligten Lebensmitteln.



. 1020. Broschur. 232 S., 5 Abb. sw., 4 Tabellen 117 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1582-0

Julia Thyroff, Béatrice Ziegler (Hg.)

Die Jugoslawienkriege in Geschichtskultur und Geschichtsvermittlung

In der Schweiz leben zahlreiche Menschen mit Bezug zum ehemaligen Jugoslawien und zu den Jugoslawienkriegen, unter ihnen viele Schülerinnen und Schüler. Für sie wie für die gesamte Gesellschaft scheint es dringlich, das Thema Jugoslawien der Geschichtsvermittlung zu erschliessen. Zwar tauchen die Jugoslawienkriege in Lehrmitteln auf, doch findet bis anhin kaum eine geschichtsdidaktische Auseinandersetzung darüber statt. Aufgrund der Komplexität des Themas steht die Vermittlungspraxis vor grossen Herausforderungen. Der Band nimmt eine Situationsbestimmung vor, analysiert geschichtskulturelle Manifestationen und lotet Möglichkeiten bei der Behandlung der Jugoslawienkriege im Geschichtsunterricht aus.



2020. Gebunden. 224 S. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1562-2

Alan Canonica

Beeinträchtigte Arbeitskraft

Konventionen der beruflichen Eingliederung zwischen Invalidenversicherung und Arbeitgeber (1945–2008)

Unter dem Gesichtspunkt eines klassischen Kosten-Nutzen-Kalküls scheint es für Arbeitgeber wenig profitabel, Arbeitskräfte mit Leistungseinschränkungen zu beschäftigen. Weshalb tun sie es trotzdem? Die Studie geht dieser Frage nach und beleuchtet die Entwicklung der Arbeitsintegration von Menschen mit Behinderung seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen Invalidenversicherung und Arbeitgeber. Das Buch gibt einen Einblick in die Geschichte der beruflichen Eingliederung aus wohlfahrts-, wirtschafts- und unternehmenshistorischer Perspektive. In der historischen und soziologischen Forschung wird die Arbeitsintegration von Menschen mit Behinderung vornehmlich aus der Perspektive des Sozialstaats und der Betroffenen untersucht. Die Rolle der Arbeitgeber bleibt häufig unterbelichtet. Diese Studie schliesst eine Forschungslücke und und analysiert die berufliche Eingliederung von Menschen mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit auf unterschiedlichen Ebenen.



2020. Broschur. 304 S., 43 Abb. sw. CHF 32 / EUR 32. ISBN 978-3-0340-1569-1

Rebecca Hesse, Alan Canonica, Mirjam Janett, Martin Lengwiler, Florian Rudin

Aus erster Hand

Gehörlose, Gebärdensprache und Gehörlosenpädagogik in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert

Gehörlose galten im 19. und 20. Jahrhundert lange als eine Gruppe von Behinderten. Zu ihren Eigenheiten gehörte die Gebärdensprache. Heute verstehen sich Gehörlose als kulturelle Minderheit. Ihre Identität gründet sich zu einem wesentlichen Teil auf der Gebärdensprache. Gehörlosigkeit pauschal als Behinderung abzustempeln, lehnen sie ab. Dieses Buch beleuchtet die wechselhafte Geschichte der Gehörlosen in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert. Im Mittelpunkt stehen die Orte, an denen sich die hörende Gesellschaft und die Gehörlosengemeinde begegneten, insbesondere die Taubstummenanstalten und späteren Sprachheilschulen. Welchen pädagogischen Umgang pflegten die Gehörlosenschulen und -anstalten mit den Gehörlosen? Wie haben sich die pädagogischen Modelle verändert? Und welche Auswirkungen hatten die Schulen auf die gesellschaftliche Marginalisierung der Gebärdensprache und auf das Leben der Gehörlosen? Betroffene erzählen eine bislang weitgehend unbekannte Geschichte einer gesellschaftlichen Minderheit - aus erster Hand.



2020. Gebunden. 280 S., 9 Abb. sw. CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1590-5

Susanne Businger, Martin Biebricher (Hg.)

Von der paternalistischen Fürsorge zu Partizipation und Agency

Der gesellschaftliche Wandel im Spiegel der Sozialen Arbeit und der Sozialpädagogik

Der beschleunigte soziale Wandel prägt nicht nur die öffentliche Aufmerksamkeit, sondern auch die Disziplinen, die sich theoretisch und praktisch mit seinen Folgen auseinandersetzen. Soziale Arbeit und Sozialpädagogik haben sich in den letzten hundert Jahren stark verändert. Die Buchbeiträge verdeutlichen, welchem historischen Wandel Vorstellungen von Familie, Kindheit oder Erziehung unterworfen waren und wie diese Vorstellungen auf die Professionen zurückwirkten.

Im 19. Jahrhundert zielten Armengesetzgebungen und fürsorgerische Massnahmen noch auf die Disziplinierung von «liederlichen Personen». Kinder und Jugendliche, deren Eltern von Armut betroffen waren oder dem propagierten Familienideal nicht entsprachen, wurden in Heimen und Anstalten platziert. Erst in den 1920er-Jahren professionalisierte sich die Fürsorge durch das Wirken bürgerlicher Pionierinnen allmählich. Die gesellschaftlichen Reformbewegungen der 1960er-Jahre führten zu einem weiteren Theorie- und Methodenschub und zu tief greifenden Veränderungen in der Praxis.



2020. Broschur. 128 S. CHF 28 / EUR 28. ISBN 978-3-0340-1567-7

Schweizerische Archivdirektorinnen- und Archivdirektorenkonferenz (ADK) (Hg.)

Erinnerung – Recht und Pflicht! Devoir de mémoire

Die schweizerischen Archive beteiligen sich seit 2012 an der Aufarbeitung eines wichtigen Kapitels der jüngeren Schweizer Geschichte, der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981. Zwischen 2013 und 2019 waren die Staatsarchive Anlaufstellen für Betroffene. die Einsicht in sie betreffende Akten wollten. Sie stellten Tausende von Dossiers für Betroffene zusammen und halfen ihnen so, sich mit ihrer Vergangenheit auseinanderzusetzen und unter Umständen ein Gesuch um einen Beitrag aus dem Solidaritätsfonds des Bundes zu stellen. Zudem unterstützten sie zahlreiche Forschungsprojekte. 2019 konnten die Arbeiten zu wesentlichen Teilen abgeschlossen werden. Die Rolle der Archive hat sich dadurch in verschiedener Hinsicht akzentuiert und teilweise gewandelt.

Im Herbst 2019 führte die Schweizerische Archivdirektorinnen- und Archivdirektorenkonferenz (ADK) eine Tagung durch, die diesen Wandel aus verschiedenen Perspektiven betrachtete und bewertete. Denn die Arbeit der Archive zugunsten von direkt Betroffenen, von Forschenden und der Öffentlichkeit ist auch in Zukunft wichtig.



2020. Gebunden. 288 S., 53 Farbabb. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1565-3

Laura Fasol

Stadtgestalt und Stadtgesellschaft

Identitätskonstruktionen in Winterthur, Luzern und Bern um 1900

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wandelten sich europäische Städte in sozialer, politischer, wirtschaftlicher und baulicher Hinsicht grundlegend. Das Buch untersucht die Auswirkungen dieses Wandels auf die Konstruktion von Stadtidentitäten am Beispiel von Winterthur, Luzern und Bern. Die drei Städte stehen für Typen, die im 19. Jahrhundert entstanden sind: Winterthur war eine moderne Industriestadt. Luzern die wichtigste städtische Tourismusdestination in der Schweiz und Bern als Bundeshauptstadt ein Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum. Analysiert wird die Selbstdarstellung der drei Städte anhand vielfältiger Quellen, unter anderem Postkarten. Fremdenblättern. Festschriften, Reiseführern, Reiseberichten, Zeitungsartikeln und Vereinsprotokollen. Die Autorin erläutert die Prozesse der Identitätsbildung und fragt nach Unterschieden: Welche Ziele verfolgten die jeweiligen Akteure? Gibt es Charakteristika, die die Konstruktionen prägten? Die Studie zeigt, dass drei Aspekte in den untersuchten Städten auf je eigene Weise zentral waren: der Geschichtsbezug, der Umgang mit Modernisierung und die Hervorhebung der Natur.



2020. Klappenbroschur. 144 S., 38 Abb. sw. CHF 29 / EUR 29. ISBN 978-3-0340-1609-4

Thomas Blubacher

Die Kunst geht nach Brot

100 Jahre Schweizerischer Bühnenkünstlerverband

Der Schweizerische Bühnenkünstlerverband (SBKV) ist die grösste und wichtigste Schweizer Berufsorganisation für freischaffende und festangestellte Künstlerinnen und Künstler bei Bühne. Film und Fernsehen. 1920 ins Leben gerufen als Verband der Bühnenkünstler in der Schweiz, kann er auf eine bewegte und wechselvolle Geschichte zurückblicken, auf Konflikte mit Verbänden, Gewerkschaften und Behörden. aber auch auf verbandsinterne Querelen, auf zahlreiche erkämpfte, erstrittene, ausgehandelte Rechte und Errungenschaften. Heute gilt es wie vor hundert Jahren, Gesamtarbeitsverträge auszuhandeln und zu verteidigen, auf das Einhalten von Hausverträgen zu pochen, gegen gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen und soziale Unverträglichkeiten vorzugehen und bessere Mindestlöhne und Gagen einzufordern - und das «mit Hirn und Herz». wie Präsidentin Elisabeth Graf betont.



2020. Gebunden. 232 S., 11 Abb. sw., 2 Farbabb. CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1558-5

Norbert Furrer

Der arme Mann von Brüttelen

Lebenswelten eines Berner Söldners und Landarbeiters im 18. Jahrhundert

Hans Rudolf Wäber kommt Anfang Februar 1736 als Sohn von Brütteler Kleinbauern und Berner Untertanen im Amt Erlach zur Welt. Er zieht früh in fremde Kriegsdienste. Während eines Urlaubs 1775 heiratet er die zwanzigjährige Margaritha Anker von Lüscherz. Im Herbst 1784 desertiert er von seinem Garderegiment in Paris und kehrt in die Heimat zurück. Dort wird er Ende Jahr wegen Mordverdachts gefangen genommen und verhört, kommt mangels Beweisen jedoch frei. Kurz darauf macht er sich der Falschwerberei verdächtig. Zur Fahndung ausgeschrieben, flieht er nach Holland, wo er sich erneut als Soldat verdingt. Sein Grundbesitz wird versteigert und seine Ehe geschieden. Um 1790 hält er sich wieder in der Eidgenossenschaft auf und schlägt sich ein halbes Jahrzehnt mit Gelegenheitsarbeiten durch. Aufgrund seiner früheren Ausschreibung wird er abermals verhaftet und verhört. Einem Urteil entzieht sich der inzwischen Sechzigjährige durch die Flucht. Hans Rudolf Wäbers Leben erweist sich als exemplarische Unterschichtenexistenz im ausgehenden Ancien Régime.



2020. Gebunden. 192 S., 18 Abb. sw. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1561-5

Dunja Bulinsky

Nahbeziehungen eines europäischen Gelehrten

Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733) und sein soziales Umfeld

Der Zürcher Mediziner und Naturforscher Johann Jakob Scheuchzer war gut vernetzt und korrespondierte mit zahlreichen Gelehrten aus der Schweiz und Europa. Neuere Forschungen über Wissenschaft und Wissenschaftler in der Frühen Neuzeit richten den Fokus auf die Briefwechsel unter den Mitgliedern der «Gelehrtenrepublik», denn Korrespondenz spielte in der Wissensproduktion eine wichtige Rolle. Diese Studie untersucht Scheuchzers soziales Netz unterhalb der Schwelle der Gelehrtenrepublik und schliesst damit eine Forschungslücke. Frühneuzeitliche Naturforschung war häufig ein Familienprojekt, zahlreiche Helfer waren daran beteiligt. Die Autorin beleuchtet den wissenschaftlichen Beitrag von Scheuchzers Ehefrau, den gemeinsamen Söhnen, dem jüngeren Bruder Johannes und drei Schülern. Sie zeigt Scheuchzers Einbettung in Zürcher Institutionen auf und erläutert die Bedeutung dieser Orte des Wissens für seine Forschung. Durch den Einbezug bislang kaum untersuchter Quellen gewährt die Studie einen neuen Blick auf die verborgenen Mechanismen der Wissensgenerierung in der frühneuzeitlichen Naturforschung.



Historische Bildungsforschung, Band 6 April 2021. Gebunden. ca. 448 S. ca. CHF 48 / ca. EUR 48. ISBN 978-3-0340-1535-6

Lucien Criblez, Anja Giudici, Rita Hofstetter, Karin Manz, Bernard Schneuwly (Hg.)

Die schulische Wissensordnung im Wandel

Schulfächer, Lehrpläne und Lehrmittel

Lehrpläne und Lehrmittel legen fest, was in der Schule gelehrt und gelernt werden soll. Als normative Instrumente definieren sie schulische Ziele und Inhalte, gruppieren sie nach didaktischen Kriterien in ihrer Abfolge und ordnen ihnen Zeit- und Personalressourcen zu. Die wichtigsten Ordnungsprinzipien sind die materielle Einteilung in Schulfächer und die zeitliche Gliederung nach Schuljahren beziehungsweise Semestern.

Doch wer entscheidet aufgrund welcher Kriterien und mit welcher Legitimation über Lehrpläne, Schulfächer und Lehrmittel? Wie verändern sie sich als Instrumente der schulischen Wissenspolitik während des 19. und 20. Jahrhunderts? Wie wandelbar oder wie stabil sind ihre Inhalte. Ziele und die damit verbundenen didaktischen Prinzipien? Der Band thematisiert solche Fragen aus bildungshistorischer und fachdidaktischer Perspektive. Fokussiert werden die Kantone der mehrsprachigen Schweiz. wobei Differenzen und Gemeinsamkeiten sowohl zwischen den Kantonen als auch zwischen den Sprach- und Kulturräumen aufgezeigt werden.



Historische Bildungsforschung, Band 5 Februar 2021. Gebunden. ca. 416 S., ca. 10 Abb. sw. ca. CHF 48 / ca. EUR 48. ISBN 978-3-0340-1534-9

Ingrid Brühwiler, Lucien Criblez, Claudia Crotti, Marianne Helfenberger, Michèle Hofmann, Karin Manz (Hg.)

Schweizer Bildungsgeschichte

Systementwicklung im 19. und 20. Jahrhundert

Als funktionale Teilsysteme einer Gesellschaft verändern sich Bildungssysteme zwingend mit ihr. Der vorliegende Band zeichnet dies für den Raum der heutigen Schweiz seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert nach. Er thematisiert die Entstehung der komplexen Strukturen der 26 kantonalen Bildungssysteme und den zunehmenden Einfluss des Bundesstaats, und er zeigt auf, wie der für die Schweiz konstitutive Bildungsföderalismus zwar Bestand hat, aber immer wieder transformiert wird. Die Studie untersucht das ganze Schweizer Bildungswesen über alle Schulstufen hinweg und widmet sich auch Querschnittsthemen, die im Lauf der Zeit immer wieder neu bearbeitet und verhandelt wurden: Genderfragen und konfessionelle Fragen, Fragen nach dem Verhältnis zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden oder nach den Aufgaben der Schule als gesellschaftliche «Problemlöseagentur». Die Publikation bietet einen Überblick über die Schweizer Schul- und Bildungsgeschichte und ermöglicht ein besseres Verständnis der heutigen Strukturen und Verhältnisse.



Schweizer Texte, Neue Folge, Band 56 2020. Gebunden. 304 S., 25 Abb. sw. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1576-9

Kuno Raeber

«Dieses enorme Gedicht ...»

Ausgewählte Gedichte in ihren Fassungen Herausgegeben von Walter Morgenthaler und Thomas Binder

Kuno Raeber (1922-1992) wuchs in einer stark religiös geprägten Familie in Luzern auf, studierte in Basel Geschichte und Philosophie und lebte ab 1958 als freier Schriftsteller in München, Bediente sich Raeber in seinem ersten Gedichtbändchen (1950) noch einer traditionellen Bild- und Formenwelt, begann er danach formal zu experimentieren und historische und mythologische Szenen und Figuren mit Alltagserfahrungen zu durchweben. Dieses Verfahren setzte er fort bis in den letzten Gedichtband (1985), dessen besondere Attraktivität eine Abteilung mit Gedichten in Luzerner Alemannisch ausmacht. Jedes von Raebers Gedichten durchlief mehrere, oft zahlreiche Fassungen. Neben den publizierten Werken existiert ein umfangreicher lyrischer Nachlass. Diesen in all seinen Verästelungen zu erschliessen, hat sich die Online-Edition (www.kunoraeber. ch) zur Aufgabe gemacht. Die Buchausgabe präsentiert Raebers lyrischen Kosmos anhand ausgewählter Gedichte und ihrer Fassungen.



Schweizer Texte, Neue Folge, Band 57 Dezember 2020. Gebunden. ca. 248 S., ca. 25 Abb. sw. ca. CHF 38 / ca. EUR 38. ISBN 978-3-0340-1598-1

Meinrad Lienert

Der doppelte Matthias und seine Töchter

Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Lukas Künzler in Zusammenarbeit mit Eveline Wermelinger

Meinrad Lienert gilt als einer der Begründer der Schweizer Mundartdichtung. Sein Band über «Schweizer Sagen und Heldengeschichten» (1914) machte ihn zu einem viel gelesenen Dichter. «Der doppelte Matthias» (1929 erschienen, 1941 verfilmt) ist eine Brautschaugeschichte unter umgekehrtem Geschlechtervorzeichen. Fünf eigenwillige Bauerntöchter, die auf dem abgelegenen Hof ihres verwitweten Vaters Matthias Stump aufwachsen, wehren nicht nur schmalbrüstige Verehrer ab, sondern mit vereinten Kräften auch andere Eindringlinge, die es wagen, die Marken des Ruchegg-Hofes zu übertreten. Der Charakter des Protagonisten wird von Lienert bewusst so geformt, dass er die didaktische Stossrichtung des Werks, die Achtung vor dem Selbstbestimmungsrecht des schollenverbundenen Bauerntums, überlagert. Nicht zuletzt deswegen lohnt sich eine Lektüre des «Doppelten Matthias» auch heute noch.



Schweizer Texte, Neue Folge, Band 58 Dezember 2020. Gebunden, ca. 320 S., ca. 86 Abb. sw. ca. CHF 48 / ca. EUR 48. ISBN 978-3-0340-1601-8

Alfred Hartmann

Kiltabend-Geschichten

Herausgegeben und mit einem Nachwort von Jesko Reiling in Zusammenarbeit mit Eveline Wermelinger

Alfred Hartmann (1814-1897) galt im 19. Jahrhundert als einer der bedeutendsten Schweizer Autoren. Seine Zeitgenossen hielten ihn für den solothurnischen Jeremias Gotthelf; mit seinen «Kiltabend-Geschichten» begründete er seinen literarischen Ruf. In seinen vorwiegend im solothurnischen Jura spielenden Dorfgeschichten bietet er ebenso heitere wie tragische Einblicke in das Leben und den Alltag des Landvolks. Generationenkonflikte, Partnersuche der Landjugend, gesellschaftliche Probleme wie Armut, Alkoholismus oder soziale Spannungen zwischen Stadt und Land werden geschildert, aber auch humoristische Eskapaden des Soldatenlebens während des Sonderbundkriegs gezeigt oder unheimliche Volkssagen berichtet. Die Neuedition der «Kiltabend-Geschichten» enthält einen Stellenkommentar und ein Nachwort, das die Konstellationen des literarischen Feldes im 19. Jahrhundert erläutert und die in den 1840er-Jahren rasch populär gewordene Gattung der Dorfgeschichte beschreibt. Zudem wird die zeitgenössische Rezeption der Erzählungen vorgestellt.



Schweizer Texte, Neue Folge, Band 54 2020. Gebunden. 328 S., 20 Abb. sw. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1540-0

Walter Matthias Diggelmann

Die Hinterlassenschaft

Herausgegeben und mit einem Nachwort von Margit Gigerl

Als «Die Hinterlassenschaft» von Walter Matthias Diggelmann 1965 im Münchner Piper-Verlag erschien - der Schweizer Benziger-Verlag wollte das in verschiedener Hinsicht unzeitgemässe «Pamphlet» trotz Vertrag nicht publizieren –, wurde der Roman in der Schweiz umgehend zu einem literarischen und politischen Ereignis und sein Verfasser im eisigen Klima des Kalten Kriegs systematisch in die kommunistische Ecke gedrängt. Der «erfundene Tatsachenbericht» verschränkte mit ästhetischen Verfahren der Dokumentarliteratur den Antisemitismus und die restriktive Flüchtlingspolitik der Schweiz in den Dreissigerund Vierzigerjahren mit dem helvetischen Antikommunismus der Fünfzigerjahre. Noch vor Alfred A. Häsler, Max Frisch oder Niklaus Meienberg lancierte Diggelmann als einer der prononciertesten Repräsentanten der Littérature engagée mit seinem wichtigsten Roman die Kontroverse um die öffentliche Funktion der Literatur in der Schweiz neu.



Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen, Band 41 2020. Broschur. 248 S., 41 Farbabb. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1436-6

Daniela Schulte

Die zerstörte Stadt

Katastrophen in den schweizerischen Bilderchroniken des 15. und 16. Jahrhunderts

Katastrophen stellen ein wesentliches Thema städtischer Geschichtsschreibung dar. Insbesondere Stadtzerstörungen durch Brände, Erdbeben oder Hochwasser waren jeweils erschütternde Ereignisse der städtischen Geschichte und mussten erklärt werden. Wie Katastrophen historisiert wurden, lässt sich in besonderer Weise an den schweizerischen Bilderchroniken des 15. und 16. Jahrhunderts beobachten, die den Text mit bildlichen Darstellungen verbinden. Die Studie fragt einerseits nach den Strategien der Chronistik, das Katastrophale der Ereignisse herauszustellen, andererseits danach, wie Katastrophen interpretiert, mit Sinn verknüpft und als Teil der historischen Ordnung gedeutet werden.

«Insgesamt führt die Studie vor Augen, wie aussagekräftig Bilderchroniken sind, wenn sie mit einem multiperspektiven Forschungsansatz untersucht werden.» H-Soz-Kult



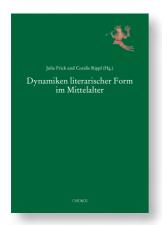
Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen, Band 38 2020. Broschur. 432 S., 34 Farbabb. CHF 58 / EUR 58. ISBN 978-3-0340-1406-9

Stefan Geyer

Die Unterwerfung der Zeichen

Zur ›Konstitution‹ von Herrschaftsrecht durch das Krönungszeremoniell im späten Mittelalter am Beispiel der Krönung in den Königreichen Aragon und Frankreich

Die Studie begreift die Königskrönung als mediale Anordnung, in der Recht sichtbar gemacht werden kann, und versucht, das Verhältnis zwischen Recht und Ritual neu zu bestimmen. Dabei nimmt sie die Krönungen in den Königreichen Aragon-Katalonien und Frankreich im 14. Jahrhundert in den Blick. In beiden Reichen wurden zu dieser Zeit die Krönungsordines in neu gestalteten und teilweise reich illustrierten Codices abgefasst. Damit wurden nicht nur die Texte mit den «Regieanweisungen» für eine Krönung neu geordnet; es verschob sich auch die Bedeutung des Zeremoniells. Die Studie zeichnet nach, wie der Krönung eine im Rechtssinn herrschaftsbegründende Funktion zukommen konnte, das Krönungsgeschehen jedoch von den Akteuren an den Höfen zunehmend zu einer Bühne politischer Aussagen über das Gemeinwesen umgestaltet wurde. Normative Wirkungen konnte das Ereignis der Krönung nur noch durch das Bild entfalten, welches es von einem Herrscher entwarf, während sich die Regelung des Herrschaftsübergangs zunehmend auf autoritative Texte verlagerte.



Mediävistische Perspektiven, Band 10 2020. Broschur. 128 S. CHF 15 / EUR 15 SBN 978-3-0340-1586-8

Julia Frick, Coralie Rippl (Hg.)

Dynamiken literarischer Form im Mittelalter

Was ist literarische Form? Der lateinische Terminus forma verweist in seiner Grundbedeutung (\adiabassere Gestalt>, \langle Idee>, \langle Abbild>) auf den gestaltenden Umgang mit sprachlich-thematischem Material (materia). In einem Spannungsfeld von Tradition und Neuerung bringt die Literatur des Mittelalters eigene Spielarten sprachlichformalen Ausdrucks hervor. Die Beiträge des Bandes wollen die historische Dynamik von Form-Inhalt-Konzepten sichtbar machen: Gibt es Neuerung nur auf der Formseite (artificium)? Wie wirkt die Formsemantik auf die Formgebung zurück? Unter fünf Aspekten zeichnen die Beiträge Dynamiken literarischer Form für die höfische Epik und Lyrik des 13. Jahrhunderts nach: Probleme literarischer Wertung im Spannungsfeld von Form und Inhalt, ontologische und poetologische Formdiskurse im historischen Kontext, Interferenzen von Formsemantik und Formgebung, Form als Überbietungskunst sowie Formproduktion im Hinblick auf ihre Rezeption.



Mediāvistische Perspektiven, Band 9 2020. Broschur. 264 S., 24 Farbabb. CHF 28 / EUR 28. ISBN 978-3-0340-1574-5

Christian Kiening

Poetik des Kalenders in der Zeit des frühen Buchdrucks

Studien und Texte

Im späten Mittelalter spielen Kalender eine zunehmend wichtigere Rolle. Mit dem Druckzeitalter werden sie zu den meistpublizierten Texten überhaupt. Sie dienen der Orientierung im Jahreslauf. Sie experimentieren aber auch mit dichterischen Formen, setzen politische oder zeitgeschichtliche, erotische oder satirische Akzente. Es entsteht eine eigene Poetik des Kalendarischen, ein spielerischer Umgang mit der Pragmatik des Zeitlichen, in dem sich Berechenbarkeit, Eingängigkeit und Fantasie verbinden. Die einschlägigen Texte werden im vorliegenden Buch erstmals zusammenhängend behandelt und teilweise auch herausgegeben.



Theatrum Helveticum, Band 19 2020. Gebunden. 312 S., 53 Abb. farbig und sw. CHF 58 / EUR 58. ISBN 978-3-0340-1578-3

Urs Wisel Ochsner

Zäsur in einer Tradition

Dokumentation des Einsiedler Welttheaters 2007

Volker Hesses Neuinszenierung des Einsiedler Welttheaters 2007 löste über die Schweiz hinaus hitzige Debatten aus. Eine Rolle spielten divergierende Interessen im Macht- und Wirkungsgefüge der Schlüsselakteure. Was waren die Voraussetzungen, unter denen die Einsiedler Welttheater-Tradition weitergeführt werden konnte und sollte? Die Studie zeichnet die Aufführungstradition ab 1924 nach und erläutert die Beweggründe für Thomas Hürlimanns Neufassung des Jahres 2000. Im Zentrum steht die zweite gemeinsame Inszenierung von Hürlimann und Hesse 2007, die eigentliche Zäsur in der Aufführungstradition. Der Autor folgt dem Produktionsablauf vom Casting über den Probenprozess bis zur Premiere aus der Sicht der Regie, des musikalischen Leiters und der Hauptdarstellenden, vergleicht die Inszenierung mit Hürlimanns Textfassung und schliesst mit einer Betrachtung der Wirkungsgeschichte der Welttheater-Saison 2007.

«Urs Wisel Ochsner beleuchtet in seinem neuen Sachbuch den Versuch des Klosters, einen Spagat zwischen Reform und Konservation zu schaffen.» Das Kulturmagazin



Materialien des Instituts für Theaterwissenschaft Bern (ITW), Band Ib 2020. Gebunden. 224 5., 20 Farbabb. CHF 44 / EUR 44., ISBN 978-3-0340-1312-3

Yvonne Schmidt

Ausweitung der Spielzone

Experten, Amateure, behinderte Darsteller im Gegenwartstheater

Seit den 1990er-Jahren treten vermehrt Darsteller auf den Bühnen des professionellen Theaters auf, die den Kriterien für Berufsschauspieler eigentlich nicht entsprechen. Der Bogen reicht vom Spiel mit Authentizität über die Teilhabe marginalisierter Gruppen bis hin zu den Experten des Alltags oder zu Bürgerbühnen, die das Theater mit Laien institutionalisierten. In den Fokus rücken auch andere Formen der Theaterpraxis, die in einem spannungsreichen Kontrast zum «Expertentheater» stehen: das lebendige Amateurtheater der Schweiz und Theater von und mit behinderten Darstellern, Während im Freilichttheater oft Profis mit Laien zusammenarbeiten und sich Mischformen von professionellem und Amateurtheater herausbilden, stehen im Theater mit Behinderten nicht nur ästhetische Normen, sondern auch dem Schauspieldiskurs eingeschriebene Körper- und Menschenbilder auf dem Prüfstand. Die Studie beleuchtet die nicht professionellen Darsteller als Schnittstelle einer wechselseitigen Annäherung von Alltagstheater und Theaterkunst im Hinblick auf die gegenseitige Durchdringung wie auf die Eigenheiten verschiedener Theaterpraxen.



Materialien des Instituts für Theaterwissenschaft Bern (ITW), Band 18 2020. Gebunden. 200 S., 9 Abb. sw. CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1588-2

Marcel Behn

«Aug' in Auge»

Heinrich von Kleists *Über das Marionettentheater* in Theater und Forschung

Einer der rätselhaftesten Texte Heinrich von Kleists – «Über das Marionettentheater» (1810) – übt seit Beginn des 20. Jahrhunderts eine ungebrochene, über Disziplingrenzen hinausweisende Faszination auf Forschende aus.

Bühnenadaptionen dieses Texts hingegen sind bislang kaum untersucht worden. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Aufführungsanalysen dreier exemplarischer Bühnenadaptionen, die auf ihr Potenzial hin untersucht werden, spezifischen Leerstellen und Missverständnissen der textzentrierten Kleist-Forschung zu begegnen und diese so um neue Perspektiven und Deutungsansätze zu bereichern: Stéphane Braunschweigs «Sur le théâtre de marionnettes» (1994), Lenz Rifrazionis «Über das Marionettentheater» (1995) und Laurent Chétouanes «Considering / Accumulations» (2015). In der Gegenüberstellung mit Forschungsarbeiten zu Kleists Text werden diese Adaptionen als Orte der Produktion diskursiven Sinns ausgewiesen und so als eigenständige Erkenntnisobjekte aufgewertet.



Theatrum Helveticum, Band 20 2020. Gebunden. 464 S. 98 Alb. farbig und sw. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1579-0

Andreas Kotte

Schau Spiel Lust

Was szenische Vorgänge bewirken

Spiellust im Schauspiel ist das Geheimnis der Widerständigkeit von Theater im Medienzeitalter. Wem in der deutschsprachigen Theatergeschichtsschreibung und -theorie das Spiel fehlt, findet es hier als Springquell, als Punctum saliens für Aufsätze aus drei Jahrzehnten. Der Autor forscht zur europäischen und schweizerischen Theatergeschichte sowie zum Unterschied zwischen Theater und Medien. Auf der Suche nach den anthropologischen Wurzeln von Theater stiess er auf Vorgänge, die er als szenisch bezeichnet, weil darin Inszenierung anklingt, Mise en Scène. Sie entstehen immer auf ähnliche Art und Weise durch hervorhebendes Spiel aus dem Lebensprozess. Sie lassen sich beschreiben und in Theatralitätsgefügen aufeinander beziehen, wobei graduelles Denken das dichotomische verdrängt. Und immer folgen die Zuschauenden entweder Konventionen oder persönlichen Vorlieben, wenn sie auswählen, welche szenischen Vorgänge sie Theater nennen.



2020. Broschur. 150 S., 9 Abb. sw. CHF 24.80 / EUR 24.80. ISBN 978-3-0340-1572-1

Sarah Chaksad, Anicia Kohler, Urs Röllin (Hg.)

Schaffhauser Jazzgespräche

Edition 06

Im Rahmen des Schaffhauser Jazzfestivals finden seit 2005 alljährlich die Jazzgespräche statt. Im Zentrum stehen Themen rund um den Jazz und seine Szene. Mit Sarah Chaksad hat erstmals eine Musikerin die Gespräche thematisch konzipiert und Gäste aus der Musikszene, dem Journalismus, den Hochschulen und dem wissenschaftlichen Umfeld eingeladen. Die Edition 06 dokumentiert die Gespräche der Jahre 2017–2019.

«Was zum Teufel hat der Jazz mit Politik und Schweizer Volksmusik am Hut?»: Angeregt durch die politische Lage und provoziert durch einseitige Vereinnahmungen der Schweizer Volksmusik standen Fragen nach der Identität und den eigenen Wurzeln im Zentrum.

«Streaming und Jazz: Chance und Risiko»: Musik ist praktisch immer und überall verfügbar. Live-Streaming von Konzerten gehört zum guten Club-Ton. Die Tagung beschäftigte sich mit Chancen und Gefahren für die Jazzszene. «Wo sind die Frauen im Schweizer Jazz?»: Diese Gespräche suchten ausserhalb üblicher Diskussionsansätze nach konkreten Veränderungsmöglichkeiten.



Theatrum Helveticum, Band 21 Januar 2021. Gebunden. ca. 280 S., ca. 53 Abb. sw. ca. CHF 48 / ca. EUR 48. ISBN 978-3-0340-1591-2

Anne Davier, Annie Suquet

Zeitgenössischer Tanz in der Schweiz, 1960–2010

Zu den Anfängen einer Geschichte Aus dem Französischen übersetzt von Iulia Wehren

Erstmals zieht ein Buch Bilanz über die ästhetische, kulturelle und politische Geschichte des zeitgenössischen Tanzes in der Schweiz. Es zeichnet das Hinterfragen herkömmlicher Tanztechniken nach, das Streben nach einer freieren Gestaltungsweise nach 1968 und den kollektiven Einsatz für geregelte Arbeitsplätze und die Anerkennung des Berufsstandes. Vieles wurde erreicht, manches ist noch zu leisten. Begleitet wird die Erzählung von einer Fotoreportage von Steeve Iuncker, der die Probenarbeit von fünfzehn Choreografinnen und Choreografen im Studio dokumentierte. Drei Jahre recherchierten Anne Davier und Annie Suguet in der ganzen Schweiz, trafen Tanzschaffende, Lehrpersonen und Veranstaltende, durchforsteten Archive und wühlten in Erinnerungen. Sie wollten das Engagement und die Einflüsse verstehen, die zu jener Tanzszene führten, die von 1960 an entschlossen neue Ausdruckswege suchte. Die Qualität und die Lebendigkeit des zeitgenössischen Tanzes in diesem kleinen Land erweisen sich als aussergewöhnlich.



2020. Gebunden. 264 S., 21 Abb. sw. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1581-3

Katharina Suter-Meyer

Wissensvermittler - Kritiker - Autor

Joachim Vadians Kommentare zu Pomponius Mela (Basel, 1522)

Die lateinischen Kommentare des späteren Reformators von St. Gallen zur Weltbeschreibung des Pomponius Mela wurden mit der überarbeiteten zweiten Edition von 1522 zum bedeutendsten humanistischen Werk Vadians, Unediert und unübersetzt, ist es heute nahezu in Vergessenheit geraten. Diese Studie stellt den Kommentartext ins Zentrum, um das Spannungsverhältnis zwischen altem und neuem Wissen, zwischen antikem Autor und humanistischem Kommentator sichtbar zu machen. Sie bespricht anhand übersetzter Textbeispiele Vadians Kommentierungsstrategien, erklärt, wie der Leser didaktisch ausgefeilt an heiss diskutierte Streitfragen wie die Existenz der Antipoden herangeführt und geografisch unterrichtet wird oder in den Genuss autobiografischer Wissensreisen und kritischer Vergleiche eigener Erfahrungen mit antiken Berichten kommt. Dabei zeigt sich, wie Vadian als Schreiber, gewissermassen als Koautor des antiken Geografen, hervortritt und sich in die römische Weltbeschreibung einschreibt.



Dezember 2020. Gebunden 304 S., 60 Abb. farbig und sw. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1595-0

Rainer Henrich, René Specht (Hg.)

Johann Conrad Ulmer (1519-1600)

Vollender der Reformation in Schaffhausen

1529 schloss sich Schaffhausen der Reformation an, doch wurden die neuen konfessionellen Verhältnisse erst mit der Berufung Johann Conrad Ulmers ab 1566 gefestigt. Als Pfarrer, Dekan, Schulherr und Bibliothekar prägte Ulmer die Kirche Schaffhausens während mehr als dreier Jahrzehnte und entfaltete eine rege publizistische Tätigkeit zwischen dem zürcherischen und dem lutherischen Flügel der Reformation. Als Student hatte Ulmer Bucer, Calvin, Luther und Melanchthon gehört und sammelte während seiner Zeit in Lohr am Main Erfahrungen bei der Umsetzung reformatorischen Gedankenguts. Vom Rat in seine Vaterstadt Schaffhausen zurückberufen, gewann er trotz des Misstrauens seiner Mitbrüder rasch hohes Ansehen und vertrat gegenüber der Obrigkeit stets die Haltung der Geistlichkeit.

Dreizehn Beiträge, hervorgegangen aus einer Tagung zum 500. Geburtstag, beleuchten Ulmers Wirken in Lohr und Schaffhausen, seine Korrespondenzen mit Bullinger, Beza und anderen Gelehrten, seinen Katechismus, seine Liedtexte und Bibeldramen, die «Trostschrift für betrübte Herzen» und die Übersetzung einer Schrift des Kirchenvaters Theodoret.



48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1560-8 n Zürich, Band 87.

Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft 2020. Broschur. 168 S., 106 Farbabb. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1!



-ebruar 2021. Gebunden. ca. 1260 S. in drei Bänden 118 / ca. EUR 118. ISBN 978-3-0340-1469-4

Peter Niederhäuser

Eine Stadt im Wandel

Winterthur und die Reformation

Am 15. Februar 1524 beschlossen die Winterthurer Geistlichen, künftig den städtischen Rat als Obrigkeit zu betrachten. Nicht mehr der Bischof von Konstanz. sondern der Winterthurer Rat sollte das Kirchenwesen regeln. Aber welche Rolle spielte Zürich, und wie viel Spielraum hatte Winterthur im Reformationsgeschehen? Das Buch greift ein Thema auf, das bisher am Rande der Zürcher Reformationsgeschichte lag. Die grundlegenden Entscheidungen zur kirchlichen Erneuerung fielen an der Limmat, nicht an der Eulach und doch weist Winterthur eine durchaus bemerkenswerte Reformationsgeschichte auf.

Was sich zwischen 1500 und 1550 in Winterthur veränderte und wie einschneidend die Zäsur der 1520er-Jahre war, ist Thema des Buches, das mit zahlreichen Dokumenten und Abbildungen einen anschaulichen, quellennahen Einblick in die epochalen Vorgänge vor 500 Jahren bietet.

«Zum Abschluss des Zwinglijahrs hat die Antiquarische Gesellschaft ein Kapitel der Reformationsgeschichte aufgearbeitet, das bisher noch erstaunlich wenig beachtet worden ist.» Tages-Anzeiger

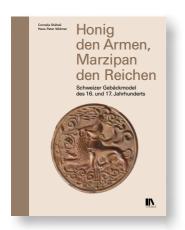
Ulrich Campell

Das alpine Rätien

Topographische Beschreibung von 1574 Bearbeitet und erläutert von Florian Hitz Zweisprachig Deutsch/Latein

Der aus Susch im Unterengadin gebürtige Ulrich Campell verfasste seine topographische Beschreibung des alpinen Rätien 1570-1574 auf Lateinisch. Der umfangreiche Text gilt längst als Referenzwerk der bündnerischen Landeskunde, blieb aber seinerzeit ungedruckt. Hier wird er nun erstmals ungekürzt nach der Originalhandschrift ediert und integral in deutscher Übersetzung publiziert.

Auf 650 eng beschriebenen Manuskriptseiten entfaltet sich die erste systematische Darstellung der Drei Bünde in vormoderner Zeit. Campells persönlicher Erfahrungsraum – vor allem das Engadin – wird am breitesten geschildert. Für andere Gebiete orientiert sich der Text stärker an den Vorbildern Tschudi (1538) und Stumpf (1548). Campell charakterisiert Land und Leute eingehend und in grosser Detailfülle, von der politischen und kirchlichen Organisation über die soziale Gliederung bis zur Wirtschaft und Lebensweise der Bevölkerung. Bezeugt wird dabei auch die zeitgenössische Wahrnehmung der Berglandschaft und der alpinen Natur – in ihrer Nutzbarkeit wie ihrer Bedrohlichkeit.



2020. Halbleinen 176 S., 410 Abb. farbig und sw. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1556-1

Cornelia Stäheli, Hans-Peter Widmer

Honig den Armen, Marzipan den Reichen

Schweizer Gebäckmodel des 16. und 17. Jahrhunderts

Fein geschnittene Model sind seitenverkehrte Negativformen, die zur Prägung von dünnen Marzipanauflagen auf Torten und Lebkuchen oder für Anisgebäck (Bauernmarzipan) und Honigtirggel bestimmt sind. Einer ihrer Ursprünge liegt im Brauchtum, Brot mit Heilszeichen oder Symbolen zu verzieren. Des Weiteren dürften die Gebräuche der klösterlichen Oblatenbäckereien eine Rolle gespielt haben. Schon im 15. Jahrhundert kamen auch weltliche Motive mit Darstellungen zu Themen wie Fruchtbarkeit, Liebe, Stände, Berufe sowie Pflanzen und Tiere dazu. Die abgebildeten und detailliert erläuterten Exponate stammen aus dem Schweizerischen Nationalmuseum, dem Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen und aus weiteren Museen sowie Klöstern und Privatsammlungen der Schweiz und des nahen Auslands. Für Liebhaber von Modeln und süssem Gebäck ist das vorliegende Buch ebenso unverzichtbares Nachschlagewerk wie für Museen, Kunsthistoriker, Volkskundler und Sammler. Es findet sich darin eine breit gefächerte Übersicht und Präsentation der frühneuzeitlichen Bilderwelt von Schweizer Gebäckmodeln.



2020. Gebunden 560 S., 24 Farbabb., 42 Abb. sw. CHF 78 / EUR 78. ISBN 978-3-0340-1568-4

Carsten Goehrke

Unter dem Schirm der göttlichen Weisheit

Geschichte und Lebenswelten des Stadtstaates Groß-Nowgorod

Nowgorod war im Spätmittelalter nicht nur die zweitgrösste Stadt des alten Russland, sondern vermochte auch einen Stadtstaat zu begründen, der den ganzen Norden Russlands einschloss. Gross-Nowgorod wurde zum wichtigsten osteuropäischen Handelspartner der Hanse. Sein politisches System mit einer Mischung aus demokratischen, monarchischen, oligarchischen und theokratischen Elementen hat im mittelalterlichen Europa keine Entsprechung und präsentiert sich als eine klare politische Alternative zur späteren Autokratie Moskauer Typs. Weil es Moskau gelang, den Stadtstaat Gross-Nowgorod 1478 zu liquidieren, endete diese partizipative politische Alternative jedoch in einer Sackgasse, und die Zukunft Russlands gehörte seitdem autoritären Staatssystemen. Das vorliegende Buch ist die bislang einzige auf dem derzeitigen Forschungsstand beruhende Gesamtdarstellung der Geschichte Gross-Nowgorods.

«Das hochwertig aufgemachte und reich illustrierte Buch ist mit seiner umfassenden Darstellung ein unentbehrliches Werk für alle, die russische Geschichte studieren oder kennen lernen wollen [...].» Bücherrundschau



anuar 2021. Gebunden. ca. 240 S., ca. 6 Abb. sw. ca. CHF 38 / ca. EUR 38. ISBN 978-3-0340-1604-9

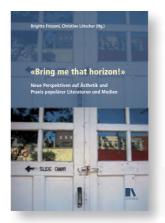
Anne Schillig

Hausgeschichten

Materielle Kultur und Familie in der Schweiz (1700–1900)

Das Haus ist ein zentraler Faktor für die Reproduktion der Familie. Es beeinflusst die Beziehungen ihrer Mitglieder und strukturiert deren Alltagsleben. Dieses Buch untersucht das Verhältnis von Häusern und Familien in der ländlichen Schweiz des 18. und 19. Jahrhunderts.

Den Ausgangspunkt bilden die «Bauernhäuser der Schweiz», eine mehr als dreissig Bände umfassende Publikationsreihe über ländliche Wohn- und Wirtschaftsbauten aller Regionen des Landes. Die Autorin nutzt diese umfangreiche Materialsammlung erstmals für eine Untersuchung der Beziehungen von materiellen und sozialen Sphären. Den zweiten Teil der Arbeit bilden fünf Hausgeschichten, deren Quellen Häuser inner- und ausserhalb des Freilichtmuseums Ballenberg sind. Damit leistet die Arbeit einen methodischen Beitrag zur materiellen Kulturforschung, die Geschichte mittels Sachquellen zu rekonstruieren versucht. Die Fallbeispiele zeigen, dass ländliches Wohnen in der Schweiz wandelbar und wechselhaft war. Sozial-materielle Grenzen waren nicht in Stein gemeisselt. sondern konnten sich situativ verschieben.



2020. Broschur. 336 S., 59 Farbabb., 11 Abb. sw. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1592-9

Brigitte Frizzoni, Christine Lötscher (Hg.)

«Bring me that horizon!»

Neue Perspektiven auf Ästhetik und Praxis populärer Literaturen und Medien

«Bring me that horizon!» Dieses geflügelte Wort von Jack Sparrow aus «Pirates of the Caribbean» kann als Motto über den Beiträgen dieses Bandes stehen: sie alle beschäftigen sich mit neuen Horizonten der Populärkulturforschung und mit den Impulsen, die seit 1997 von Ingrid Tomkowiak und ihrem Wirken am ISEK - Populäre Kulturen an der Universität Zürich ausgegangen sind. Ihre Forschungsschwerpunkte werden in klassisch wissenschaftlicher, in essavistischer, aber auch in künstlerischer Weise aufgegriffen und weitergesponnen. Ästhetische Erfahrung und ästhetische Praxis werden theoretisch und analytisch reflektiert, aber auch selbst erprobt. Populäre Genres wie Western. Folk Horror und Road Movie werden auf ihre Imaginationen und Träume von Freiheit hin befragt und die Auseinandersetzung mit Materialität für alle Sinne mündet in Rezepte und experimentelle Kunst. Durch das ganze Buch geistern Konzepte wie Nostalgie und Metafiktionalität sowie populäre Figuren – von Alice in Wonderland über Tove Janssons Mumins bis zu Globi und natürlich Jack Sparrow.



Populäre Literaturen und Medien, Band 14 2020. Broschur. 648 S., 27 Abb. farbig und sw. CHF 68 / EUR 68. ISBN 978-3-0340-1573-8

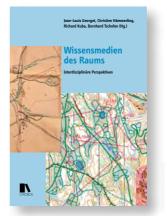
Manuela Kalbermatten

«The match that lights the fire»

Gesellschaft und Geschlecht in Future-Fiction für Jugendliche

Die auf dem Buchmarkt seit über zehn Jahren populäre Future-Fiction für Jugendliche entwirft ausgehend von gegenwärtigen Entwicklungen apokalyptische Szenarien, in denen jugendliche Heldinnen und Helden der Welt einen utopischen Impuls entgegenstellen. Auffallend ist die Omnipräsenz junger Frauen, die auf ambivalente Weise ins Licht gerückt werden. Figuren wie Suzanne Collins' Katniss Everdeen («The Hunger Games»), Scott Westerfelds Tally Youngblood («Uglies»-Serie) oder Jennifer Benkaus Joy («Dark Canopy»/«Dark Destiny») werden als autonome Rebellinnen imaginiert, die das defizitäre System herausfordern, aber auch als verletzliche Subjekte, deren Identitäts- und Handlungsspielräume «zu ihrer eigenen Sicherheit» reguliert werden (müssen).

Das Buch untersucht diese jungen weiblichen Figuren als vieldeutige Symbole aktueller Geschlechterdiskurse und erkundet aus der Perspektive einer feministischen Populärkulturforschung das geschlechterpolitische Potenzial einer kulturkritischen jugendliterarischen Gattung.



Zürcher Beiträge zur Alltagskultur, Band 23 2020. Broschur. 304 S., 42 Farbabb., 40 Abb. sw. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1480-9

Jean-Louis Georget, Christine Hämmerling, Richard Kuba, Bernhard Tschofen (Hg.)

Wissensmedien des Raums

Interdisziplinäre Perspektiven

Wie entsteht räumliches Wissen? Wie wird es visualisiert und mit welchen Effekten auf Raumvorstellungen und Machtbeziehungen vermittelt? Obwohl die räumliche Dimension der Kultur viele Fächer beschäftigt, ist die Wissensgeschichte des Raums bisher wenig untersucht. Dieser Band lenkt die Aufmerksamkeit auf die aktuellen wie historischen Praktiken und Medien raumbezogenen Forschens in ihren Beziehungen zu sozialen und technischen Entwicklungen. Medien, die das räumliche Denken einer Disziplin hervorbringen, sind Ausdruck machtvoller Beziehungen, etwa im kolonialen Kontext oder in der Beschäftigung mit Natur und Überlieferung. Sie entfalten Kräfte, die sowohl den Untersuchungsgegenstand als auch die Beziehungen zu anderen Wissensordnungen betreffen. Als Instrumente der Abgrenzung legitimieren sie akademische Denkstile gegenüber anderen Formen des Welterkennens. Die Beiträge dieses Bandes rücken solche Epistemiken des Terrains ins Zentrum. Sie fragen nach alten und neuen Daten räumlichen Wissens und diskutieren den Einfluss medialer und sinnlicher Praktiken in Wissenschaft und Öffentlichkeit.



Zürcher Beiträge zur Alltagskultur, Band 26 2020. Broschur. 318 S. CHF 48 / EUR 48 ISBN 978-3-0340-1577-6

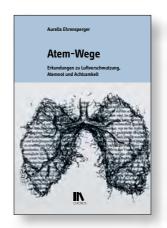
Rebecca Niederhauser

Gemeinsam wohnen

Kulturwissenschaftliche Blicke auf das Alter im Umbruch

Angesichts des demografischen Wandels muss der Prozess des Alterns neu verhandelt und gedeutet werden. Am Beispiel gemeinschaftlichen Wohnens fängt das Buch die Vielfalt sich verändernder Alterswirklichkeiten ein und entwirft Altern als verhandelbares Konzept.

Wie will ich altern? Es gilt, den demografischen Wandel zu gestalten und Alternativen zu bisherigen Lebensweisen im Alter zu entwickeln. Dazu gehört die Frage: Wie will ich wohnen? Gemeinschaftliches Wohnen ist eine der Antworten auf die Herausforderungen, vor denen alternde Gesellschaften stehen. In dichter Beschreibung zeichnet das Buch gemeinschaftliche Wohnalltage nach und reflektiert sie im Spiegel gegenwärtiger Alterswirklichkeiten. Hierfür besuchte die Autorin Haus- und Wohngemeinschaften und führte mit den darin wohnenden Menschen Gespräche. Entstanden ist dabei ein differenziertes Tableau von Lebenswirklichkeiten voller Zuversicht und Ängsten zugleich.



Zürcher Beiträge zur Alltagskultur, Band 25 2020. Broschur. 208 S., 5 Abb. sw. CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1563-9

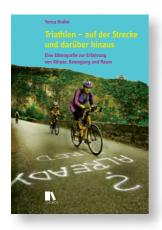
Aurelia Ehrensperger

Atem-Wege

Erkundungen zu Luftverschmutzung, Atemnot und Achtsamkeit

Wann haben Sie Ihrer Atmung zum letzten Mal Aufmerksamkeit geschenkt? Als die Luft im Zug stickig war? Oder als ein Werbeplakat daran erinnerte, wieder einmal durchzuatmen? Das Buch deutet die vermeintliche Nebensache Atmen als Kulturtechnik. Ansätze der Körperphilosophie von Jean-Luc Nancy aufnehmend, folgt die ethnografische Arbeit dem Atmen durch seine Bedeutungen im Alltag.

In drei thematischen Schwerpunkten werden diskursive Verdichtungen des Atmens vertieft: Luftverschmutzung, Atemnot und Achtsamkeit. In den Auswertungen wird das Potenzial einer Reflexion ausgelotet, die dazu anregt, nicht nur gedanklich, sondern auch körperlich regelmässig zum Forschungsgegenstand, dem Atmen, zurückzukehren. Gerade diese Verschränkung der beiden Betrachtungsweisen, Körperlichkeit und gesellschaftlicher Diskurs, öffnet den Blick für eine innovative Kulturanalyse des Körpers.



Zürcher Beiträge zur Alltagskultur, Band 27 März 2021. Broschur. ca. 400 S., ca. 45 Abb. sw. ca. CHF 48 / ca. EUR 48. ISBN 978-3-0340-1607-0



Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, Bd. 358 2020. Gebunden. 132 S., 112 Abb. farbig und sw. CHF 32 / EUR 32. ISBN 978-3-0340-1610-0

Yonca Krahn

Triathlon – auf der Strecke und darüber hinaus

Eine Ethnografie zur Erfahrung von Körper, Bewegung und Raum

Triathlon boomt. Der kräftezehrenden

Verbindung von Schwimmen, Radfahren und Laufen verschreiben sich auch in der Schweiz immer mehr Menschen. Der Sport verändert den Alltag: Triathlon wird zu einem umfassenden Lebensstil. Seiner Aufschlüsselung widmet sich dieses Buch aus einer kulturwissenschaftlichanthropologischen Perspektive. Die Autorin macht die eigenen Erfahrungen als Triathletin zum Ausgangspunkt einer ethnografischen Untersuchung. Sie gibt Einblicke in Selbstbilder, Körperkonzepte und Szenenwissen, in Emotionen und Rituale auf der Suche nach den Grenzvorstellungen und zeigt die Dimensionen dieser sportlichen Trias in ihrer Vielschichtigkeit der Erfahrungen von Körper, Bewegung und Raum. Die Studie fragt ebenso, wie Leistungsvorstellungen, Streckenerleben und Technologien zusammenhängen, und analysiert die entstehenden Bedeutungszuschreibungen, zeigt Varianten von Schmerzen und deckt auf, wie der Ironman Hawaii zu einem modernen Mythos werden konnte.

Leben in der Hardau

Winterthurer Wohnbaupolitik und die Wohnkolonie Hardau

Die Siedlung Hardau wurde in den Kriegsund Nachkriegsjahren im Westen von Winterthur erstellt, für Schweizer Familien mit mindestens zwei Kindern und einem bescheidenen Einkommen. Die Häuser mussten möglichst kostengünstig gebaut werden. Die Sorgen der Erwachsenen waren gross, die Freiheiten der Kinder ebenso. Die Journalistin Kathrin Bänziger berichtet über deren Alltag.

Die Hardau ist heute noch ein gelungenes Ensemble. Der Historiker Peter Niederhäuser blickt auf die Siedlungsentwicklung der Stadt Winterthur zurück und würdigt die Hardau in einem grösseren wohnbaupolitischen Umfeld.

Werner Huber, Architekt und Fachredaktor der Zeitschrift «Hochparterre», würdigt die ursprünglichen Pläne des Architekten Franz Scheibler und begutachtet die jüngste bauliche Entwicklung der Hardau.

Den Abschluss bilden acht Porträts von heutigen Bewohnerinnen und Bewohnern der Hardau. Hier zeigen die Journalistin Regina Speiser und der Fotograf Beat Märki, wie erfreulich vielfältig das Quartier heute zusammengesetzt ist.



2020. Gebunden. 136 S., 125 Abb. farbig und sw. CHF 32 / EUR 32. ISBN 978-3-0340-1608-7

Wolfgang Wahl

Dünger, Depots, Detailhandel

150 Jahre Landi Wila-Turbenthal

2020 feiert die Landi Wila-Turbenthal ihr 150-Jahr-Jubiläum. Eine aus der Not entstandene Selbstorganisation von Landwirten, welche 1870 begann, verbesserte im mittleren Tösstal nicht nur die landwirtschaftliche Produktion und den Verkauf von Produkten, sondern auch die berufliche Bildung der Bauern, ihr politisches Gewicht und ihren Zusammenhalt. Wie entwickelten sich die Genossenschaft Landi Wila-Turbenthal und ihre Vorgänger und wie passte ihre Arbeit in das soziale und regionale Gefüge? Wer waren diese Menschen, welche sich engagierten und auch die Risiken auf sich nahmen? Heute ist es in vielen Dörfern auf dem Land oft selbstverständlich, für Lebensmittel im Volg einkaufen zu gehen, Gartenartikel in der Landi zu besorgen und Benzin an der Agrola-Tankstelle zu holen. Der Bezug zur Landwirtschaft ist aber den meisten nicht mehr bewusst. Dieses reich bebilderte

Buch zeigt ein Koordinatensystem von

Vereinstätigkeit, Bauernpolitik und Handel in seiner regionalen und persönlichen



019. Gebunden. 392 S., 115 Abb. sw. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1543-1

Emanuel La Roche

Im Dorf vor der Stadt

Die Baugenossenschaft Neubühl, 1929–2000

Erbaut in den Jahren 1930-1932, gilt die

Werkbundsiedlung Neubühl in Zürich-Wollishofen als wichtigstes Wohnensemble der Schweiz aus der Zwischenkriegszeit. Seit 2010 unter Denkmalschutz, ist dieses herausragende Beispiel des Neuen Bauens architekturhistorisch gut erforscht, doch fehlte bislang eine Darstellung der Baugenossenschaft, die das grosse Werk ermöglichte und es bis heute trägt. Die Baugenossenschaft Neubühl verstand sich immer als eine «ideelle», die nicht nur günstigen Wohnraum schaffen und verwalten wollte, sondern auch Wert auf Gemeinschaft und aktives Zusammenleben der Menschen legte. Die Publikation zeigt, wie deren Ansprüche mit der Realität in Konflikt gerieten, welche alltäglichen Probleme sich aus dieser Spannung ergaben. Spezielles Augenmerk richtet das Buch auf

Spezielles Augenmerk richtet das Buch auf die zahlreichen politischen Flüchtlinge, die zwischen 1933 und 1945 in der Siedlung Unterschlupf fanden.

«Dieses neue Zürich-Buch [...] ist nicht nur interessant, sondern stellenweise so spannend wie das Alltagsleben!» Altstadt Kurier

Verflechtung.



2018. Leinen. 288 S., 46 Farbabb., 23 Abb. sw. CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1478-6

Beat Gnädinger, Verena Rothenbühler (Hg.)

Menschen korrigieren

Fürsorgerische Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen im Kanton Zürich bis 1981

Bis 1981 wurden im Kanton Zürich Kinder und Jugendliche in Heime weggesperrt, bei Pflegefamilien platziert und als billige Arbeitskräfte ausgenutzt. Frauen und Männer kamen zur «Nacherziehung» in Arbeitsanstalten oder wurden gegen ihren Willen in psychiatrische Kliniken eingewiesen. «Liederliche» und «arbeitsscheue» Menschen wurden entmündigt und sterilisiert. Von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen waren im Kanton Zürich bis 1981 zahllose Kinder, Jugendliche und Erwachsene betroffen. Die schweizerische Realität der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen ist geprägt durch ein enges, unübersichtliches Zusammenspiel der verschiedenen staatlichen Ebenen sowie öffentlicher und privater Verantwortungen. Die vier Buchbeiträge beleuchten unterschiedliche Aspekte dieser komplexen Realität anhand von Zürcher Quellen.



2019. Gebunden. 2. Auflage 2020 336 S., 19 Farbabb., 11 Abb. sw. CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1545-5

Marietta Meier, Mario König, Magaly Tornay

Testfall Münsterlingen

Klinische Versuche in der Psychiatrie, 1940–1980

In der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen wurden über Jahrzehnte hinweg Psychopharmaka getestet. Dreh- und Angelpunkt dieser Versuche war der Psychiater Roland Kuhn, der mit diversen Pharmafirmen zusammenarbeitete. «Testfall Münsterlingen» untersucht, wie Industrie und Klinik, Patienten, Ärzte, Pflegepersonal und Behörden in der klinischen Forschung zusammenspielten. Die Stoffprüfungen werden historisiert und in die sich ebenfalls wandelnden Rahmenbedingungen eingeordnet. Welche Personen und Institutionen waren beteiligt, wer wusste was? Wie wurden Stoffe geprüft, welche Patientinnen und Patienten waren betroffen? Nach welchen Mustern wurden die Prüfsubstanzen verabreicht? Wann galten welche Werte, Richtlinien und Normen? Welche Rolle spielten sie in der Praxis? Ausgehend von diesen Fragen rekonstruiert «Testfall Münsterlingen» die Geschichte klinischer Versuche von 1940 bis 1980 und verortet die Thurgauer «Versuchsstation» in der zeitgenössischen Prüfungslandschaft.



Veröffentlichungen der Unabhängigen Expertenkommission Administrative Versorgungen, Band 1 2019. Halbleinen. 284 S., 63 Abb. sw. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1511-0

Ruth Ammann, Thomas Huonker, Jos Schmid

Gesichter der administrativen Versorgung / Visages de l'internement administratif

Porträts von Betroffenen / Portraits de personnes concernées

Wer sind die Menschen, die eine administrative Versorgung erlebten? Was steht hinter diesem Begriff und was bedeutet er im Leben der Betroffenen? Diesen Fragen geht der Porträtband der UEK nach, indem er die Menschen ins Zentrum stellt, die Opfer administrativer Versorgung wurden. Er nähert sich ihnen auf zwei Arten: einmal, indem der Fotograf Jos Schmid sie in formal strengen Schwarz-Weiss-Porträts fotografiert, einmal, indem zwölf Autorinnen und Autoren sie aufgrund mündlicher oder schriftlicher Quellen in kurzen biografischen Texten beschreiben. Foto und Text zeichnen so mit unterschiedlichen Mitteln unterschiedliche Bilder von unterschiedlicher Wirkmacht - und ermöglichen dadurch ein vielschichtiges Bild der Betroffenen, aber auch einen Einblick in die Prozesse, die darüber bestimmen, was für Bilder wir uns von Menschen machen.



2019. Gebunden. 456 S., 9 Abb. sw. CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1504-2

Silke Margherita Redolfi

Die verlorenen Töchter

Der Verlust des Schweizer Bürgerrechts bei der Heirat eines Ausländers. Rechtliche Situation und Lebensalltag ausgebürgerter Schweizerinnen bis 1952

Bis 1952 verloren Tausende von Schweizerinnen das Bürgerrecht, weil sie einen Ausländer heirateten. Für die betroffenen Frauen bedeutete der Verlust des Bürgerrechts eine Einschränkung ihrer Grundrechte. Ein unsicherer Aufenthaltsstatus in der Schweiz, Berufsverbote oder mangelnder Zugang zu Sozialunterstützung führte zu Diskriminierung und Ausgrenzung. Der Grund für den Verlust des Bürgerrechts lag in der sogenannten Heiratsregel, die der Braut das Bürgerrecht des Ehemanns aufzwang und in ganz Europa Anwendung fand. Während andere Staaten seit 1914 Reformen vorantrieben, verschärfte die Schweiz im Zweiten Weltkrieg sogar die Regel. Erst nach 1945 gelang es Frauenorganisationen gemeinsam mit fortschrittlichen Politikern und Staatsrechtlern im neuen Bürgerrechtsgesetz von 1952 eine Wende herbeizuführen.

Silke Margherita Redolfi ergründet die Ursachen dieser Rechtsprechung, untersucht die Haltung der Behörden und geht den Schicksalen der Betroffenen nach.



Schweizerisches Archiv für Volkskunde / Archives suisses tes traditions populaires, Band 2020/1 2020. Broschur. 156 S., 4 Abb. sw. CO20. Broschur. 156 S., 4 Abb. sw. THF 31, Full R31, Fu

Sabine Eggmann, Konrad J. Kuhn (Hg.)

Schweizerisches Archiv für Volkskunde Archives suisses des traditions populaires

Die «einfachen Leute» des Populismus – Erzählungen, Bilder, Motive

Sebastian Dümling: «I want to live like common people» – Populismus und das multiple Begehren nach den «einfachen Leuten»

Jens Wietschorke: Kulturelle Spaltung als Narrativ. Zur Politik und Poetik des Cultural Cleavage Jelena Salmi: The Great Sacrifice. Modi.

Demonetization, and Populist Style

Daniel Bodén: Witnesses of Social Decay. "Ordinary People", Right-Wing Populism and Social Media

Mirko Uhlig, Deborah Wolf: Flacherde und Neue Weltordnung. Zur Inszenierung von Populismus und Verschwörungstheorien im Medium Film

Volodymyr Artiukh: The People against State Populism. Belarusian Protests against the "Social Parasite Law"

Buchbesprechungen / Comptes rendus de livres



Schweizerisches Archiv für Volkskunde / Archives suisses des traditions pouplaires, Band 2020/2 Dezember 2020. Broschur. ca. 128 S. CHF 31 / EUR 31. ISBN 978-3-0340-1602-5

Sabine Eggmann, Konrad J. Kuhn (Hg.)

Schweizerisches Archiv für Volkskunde Archives suisses des traditions populaires

Markus Tauschek: Aushandlungen des Ästhetischen. Das Beispiel Gothicszene

Aila Özvegyi: Von der heroisierten Inszenierung zur ernüchterten Darstellung? Fotografien von Ernst Brunner aus seiner Militärdienstzeit bei der Fliegerabwehrbatterie 311

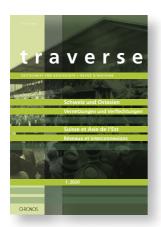
Barbara Sieferle: Stigma Gefängnis.

Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Stigmatisierung und ethnografische Einblicke in das Feld der Haftentlassung

Nicolas Dittgen: «E Draum zum Luege». Ein kulturwissenschaftlicher Blick auf die Basler Rheinbrücken

Malte Völk: Die Briefmarkensprache. Kulturelle Praxis und Pathosformel

Buchbesprechungen / Comptes rendus de livres



2020. Broschur. 212 S., 19 Abb. sw. 7 Grafiken raverse. Zeitschrift für Geschichte Revue d'histoire, Band 2020/1

THF 28 / EUR 24. ISBN 978-3-905315-79-0

traverse

EUR 24. ISBN 978-3-905315-80-6 raverse. Zeitschrift für Geschichte 2020 Broschur. 184 S., 12 Abb. sw. CHF 28 / EUR 24. ISBN 978-3-9053 Sevue d'histoire, Band 2020/2

Cyril Cordoba, Matthieu Gillabert, Ariane Knüsel (Hg.)

Schweiz und Ostasien

Suisse et Asie de l'Est

Vernetzungen und Verflechtungen Réseaux et interconnexions

Was wäre, wenn die Geschichte der Schweiz in Asien geschrieben würde? Die Beziehungen zwischen der Schweiz und Ostasien wurden in der traditionellen Historiografie unter dem Blickwinkel der offiziellen Kontakte oder Missionsgesellschaften sowie einer aktiven Schweiz und einem passiven China, Taiwan, Japan, Südoder Nordkorea behandelt. Das traverse-Themenheft untersucht stattdessen im Sinne der transnationalen Geschichte, wie seit dem 19. Jahrhundert Waren, Bilder, Praktiken und Personen zwischen Ostasien und der Schweiz zirkulierten, welche Rolle kulturelle Differenzen spielten und welche Folgen das für nationale Diskurse hatte. Im Fokus stehen deshalb nicht DiplomatInnen und MissionarInnen, sondern nichtstaatliche Akteure wie Firmen, Geschäftsleute, StudentInnen, JournalistInnen, FotografInnen, TouristInnen sowie ihr Umgang mit kulturellen Differenzen, ihre Verflechtungen zwischen Ostasien und der Schweiz und ihre Verwicklung in transnationale Netzwerke.

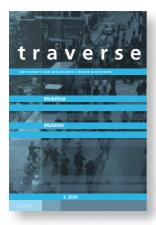
Tina Asmussen, Silvia Berger Ziauddin, Alexandre Elsig, Bianca Hoenig (Hg.)

Unter Grund

Sous le sol

Eine vertikale Verflechtungsgeschichte Une histoire d'interdépendances verticales

Der Untergrund erregt gegenwärtig grosse Aufmerksamkeit, sowohl in der Öffentlichkeit als auch in Politik. Wirtschaft und Wissenschaft. In der Geografie und den Urban Studies wird bereits von einem «vertical turn» gesprochen. Das Themenheft lotet die sich wandelnden menschlichen Beziehungen zum Untergrund in einer langen historischen Perspektive aus. Ausgehend von der These, dass sich die Sphären unter und über Grund gegenseitig bedingen, thematisiert das Heft die Vielfalt menschlicher Imaginationen und Nutzungen des Untergrunds als vertikale Verflechtungsgeschichte. Im Zentrum steht damit die Frage, was wir mehr oder anders sehen, wenn wir uns nicht ausschliesslich entweder auf Vorgänge unter Grund oder auf solche an der Oberfläche konzentrieren, sondern diese miteinander in Beziehung setzen. Die einzelnen Artikel erschliessen die Wechselwirkungen zwischen «oben» und «unten» mit Instrumentarien der Umwelt-, Wirtschafts-, Wissens- und Infrastrukturgeschichte sowie aus medientheoretischer und literaturwissenschaftlicher Perspektive.



Traverse. Zeitschrift für Geschichte Revue d'histoire, Band 2020/3 November 2020. Broschur CHF 28 / EUR 24. ISBN 978-3-905315-81-3

Gianenrico Bernasconi, Ueli Haefeli, Hans-Ulrich Schiedt (Hg.)

Mobilität

Mobilité

Die Erforschung der Alltagsmobilität tritt vermehrt neben die Betrachtung reiner Verkehrsphänomene. In ihrer täglichen Ausprägung ist sie Teil der materiellen Kultur. Das Konzept der Mobilität bezieht sich nicht nur auf Infrastrukturen, technische Artefakte, Transportleistungen und verkehrspolitische Weichenstellungen. Vielmehr gilt es, auch die sozioökonomischen und raumstrukturellen Potenziale von Verkehrssystemen in den Blick zu nehmen. Für die Mobilität sind nicht zuletzt Phänomene konstitutiv, bei denen die Vielzahl individueller Entscheidungen in eine bestimmte Richtung wirkt. So landet nicht selten im Stau, wer schnell auf Strassen vorwärtskommen will, weil viele andere dies auch wollen. Und es entstehen dort neue Trampelpfade, wo viele Einzelne vom Weg abweichen. So verstandene Mobilität ist nicht auf die Zeit der Moderne beschränkt. Die historische Mobilitätsforschung fokussiert sowohl auf die Entwicklung individueller oder gruppenspezifischer Bewegungen als auch auf die Potenziale von solchen. Das Quellenspektrum ist vielfältig und prekär, es reicht von literarischen Quellen bis zu amtlichen Statistiken.



Geschichte der Alpen – Histoire des Alpes – Storia delle Alpi, Band 25 Dezember 2020. Broschur. 264 S., 40 Abb. sw. CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1587-5

Luca Mocarelli, Giulio Ongaro (Hg.)

Pluriactivité

Pluriattività - Pluriaktivität

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe von «Geschichte der Alpen» bietet Analysen zur Arbeitsorganisation in den Berggemeinden der Vergangenheit, um deren unterschiedliche Formen und Facetten aufzuzeigen. Seit mehreren Jahren unterstreicht die Geschichtsschreibung die Dynamik der Berge in ihrer Beziehung zur Ebene und hebt gleichzeitig die Vielschichtigkeit der meisten familiären Wirtschaftssysteme hervor. Neben dem Agrarsektor, der mit den Umweltmerkmalen des Gebiets verbunden ist, haben sich in den Alpen «integrative» Aktivitäten entwickelt, die mit vielen verschiedenen Sektoren verbunden sind. Das Konzept der integrierten Bauernwirtschaft (IPE) schlägt vor, die Diversifizierung der wirtschaftlichen Aktivitäten in einer Bottom-up-Perspektive im Lichte der bewusst in den Familiengruppen umgesetzten Strategien zu überdenken.

Bestseller



2020. Gebunden. 348 S., 36 Abb. sw. CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1584-4

Paul Ott

Mord im Alpenglühen

Der Schweizer Kriminalroman – Geschichte und Gegenwart

«Mord im Alpenglühen» präsentiert erstmals einen umfassenden Überblick über die Schweizer Kriminalliteratur von den Verbrechensberichten und Gerichtsreportagen im 19. Jahrhundert bis zur heutigen Vielfalt des Kriminalromans. Der Autor zeigt Entwicklungslinien auf und beschreibt Werke von bekannten oder vergessenen Verfasserinnen und Verfassern aus allen Sprachregionen der Schweiz. Manche Kriminalromane überzeugen durch Alltagsnähe und Milieutreue, andere entweichen unbekümmert ins Fantastische. Immer transportieren sie Botschaften, und nicht selten wird die augenfälligste, der Kampf des Guten gegen das Böse, heimlich unterwandert. Hinter den Namen der Autorinnen und Autoren verbergen sich spannende Lebensläufe, unerwartete Zusammenarbeiten werden ans Licht gebracht und Pseudonyme aufgedeckt. Die Bibliografie enthält über 2000 Werktitel und

Ausgezeichnet mit dem Spezialpreis der bernischen Literaturkommission

biografische Angaben.

Chronos Verlag Eisengasse 9 CH-8008 Zürich Tel. + 41 (0)44 265 43 43 Fax + 41 (0)44 265 43 44 info@chronos-verlag.ch www.chronos-verlag.ch

Buchhandelsauslieferung Schweiz: AVA Deutschland / weltweit: GVA

Geschichte

Biografien

Literatur- und Sprachwissenschaft

Musik-, Film- und Theaterwissenschaft

Philosophie

Kulturwissenschaft und Ethnologie

Kunstgeschichte / Architektur

Der Chronos Verlag bedankt sich für einen jährlichen Strukturbeitrag des Bundesamts für Kultur über den Zeitraum 2016—2020.